

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 22. Stück.

Den 31. May 1823

Inhalt.

Der Molwitische Schimmel, Cäsar und Cerberus. —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß
der Subscribenten zu Frankens Denkmahl. — Verzeichniß der
Gebornen ic. — 66 Bekanntmachungen.

Stolz trägt das Roß des edlen Reiters Bürde,
Als fühlt es seine Würde.

Opis.

Erinnerungen und Anekdoten
aus der Geschichte Preußens und seiner Regenten.
(Fortsetzung vom 3. Stück.)

Der Molwitische Schimmel, Cäsar und
Cerberus.

So hießen die drey Pferde, welche einst Friedrich
den Großen trugen, und bis an ihren Tod das
Gnadenbrodt empfangen. Von einem so merkwürdi-
gen Regenten interessieren auch kleine Züge. Hierzu
sey denn auch folgendes ein Beytrag.

XXIV. Jahrg.

(22)

Der

Der Molwitzische Schimmel hatte noch dem König Friedrich Wilhelm I. angehört. Dieß Pferd war so brav, daß es der König mit in den ersten schlesischen Feldzug nahm, ungeachtet es damals schon wenigstens sechzehn Jahr alt war. Es hieß damals der lange Schimmel. In der Schlacht bey Molwitz ritt der König eins von seinen besten Pferden, der Sternrappe genannt, welches gleichfalls seinem Vater gehört hatte. Als aber der König, auf Zureden des Feldmarschalls Schwerin, endlich das Schlachtfeld verließ, forderte er den langen Schimmel, und bestieg ihn. Dieß Pferd machte in der Nacht den eiligen Ritt nach Oppeln und wieder zurück, nach aller Berechnung wohl an 14 Meilen, ohne Futter, und beynahe ohne auszuruhen. Hierauf verlangte der König weiter keinen Dienst von demselben, sondern ließ dieß damals schon alte Pferd im folgenden Feldzuge zurück, und befahl, daß es, so lange es lebte, gefüttert werden sollte.

Dieses Pferd wurde an 40 Jahr alt. Es wurde auf Befehl des Königs bey schönem Wetter öfter ohne Führer in den Lustgarten gelassen, daß es nach seinem Gefallen herumlaufen und weiden konnte. Wenn dieß zur Exercierzeit geschah, und die Junker die Fahnen vom Schlosse herunterbrachten, da denn von sämtlichen Trommelschlägern Marsch geschlagen ward, setzte sich das alte Pferd aus eigner Bewegung auf die Croupe und traverfirte, bis die Fahnen und Trommelschläger vorbey waren. Ein paar Jahre vor dem siebenjährigen Kriege, da dieß Pferd schon über dreißig Jahr alt war, verlangte es der König zu Anfang der Exercierzeit unvermuthet wieder zu reiten. So
wie

wie die Fahnen kamen und Marsch geschlagen wurde, beschäftigte es sich unter dem Könige freywillig mit croupiren und traversiren, bis sie vorüber waren; welches den König sehr vergnügte. Er ritt es nachher noch zuweilen bey dem Exercieren im Lustgarten, aber jedesmal nur eine halbe Stunde lang.

Als die östreichischen Truppen im Jahr 1760 in Potsdam waren, wollten die östreichischen Husaren dieß Pferd nebst einem andern, dem sogenannten jungen Braunen, welcher Alters halber allein von den Königl. Pferden war zurückgelassen worden, mit sich nehmen. Beyde alte Pferde mußten viel Schläge erleiden, weil sie nicht fort konnten. Der Schimmel aber konnte doch nicht weiter, als bis in den Lustgarten gebracht werden. Der junge Braune aber, welcher bey weitem nicht so alt und noch besser auf den Beinen war, ward mitgenommen.

Der Molwitzische Schimmel lebte noch bis 1762, und ward, nach dem hinterlassenen Befehl des Königs, von den Königl. Reitknechten auf dem Hofe des Königl. Kutschenstalls begraben.

Cäsar war ein großer und ausbündig schöner Rothschimmel, den der König 1762 kaufte. Er konnte es beynahe nicht erwarten, dieß Pferd, das noch nicht völlig zugeritten war, zu besteigen; so daß der Stallmeister in eintiger Verlegenheit war, als es der König das erstemal ritt. Cäsar aber hielt sich so gut, daß der König gleich erklärte: Er habe niemals ein besseres Pferd geritten. Dasselbe hatte er auch beständig sehr lieb. Er ritt dieß Pferd den 16. August 1762 im Treffen bey Reichenbach in Schlesien, als die östreichische Armee das kleine Corps des Herzogs

von Bevern aufheben wollte, und der König dasselbe befreyete; und darauf neun Tage nach einander, welches etwas ganz ungewöhnliches war: auch sonst sehr oft in dem siebenjährigen Kriege.

Als der König nach dem siebenjährigen Kriege den 21. April 1763 das erste Mal von Berlin nach Potsdam ging, geschah die Reise zu Pferde, und der König ritt so scharf, daß er (wie gewöhnlich mit untergelegten Pferden) die zwey Meilen von Berlin bis Zehlendorf gerade in einer halben Stunde ritt. Da er aber auf dem letzten Relais vor Potsdam den Cäsar fand, wollte er denselben nicht angreifen, sondern ritt die letzte Meile langsamer, daher auf den zwey Meilen bis Potsdam Dreyviertelstunden zugebracht wurden.

Cäsar ward auch sehr alt, und lebte bis wenige Jahre vor des Königs Tode.

Cerberus war ein sehr schöner Kappe mit weißer Blässe, und unten weiß an den Füßen. Der König liebte dieß Pferd wegen seines schönen Baues, und schonte es sehr. Er ritt es während des siebenjährigen Krieges bloß auf Märschen, nie aber im Treffen, weil er befürchtete, es möchte verwundet oder erschossen werden. In der Schlacht bey Kunersdorf war der König demohngeachtet anfänglich Willens, es zu reiten, und es war auf seinen Befehl schon gesattelt und vorgeführt. Er änderte aber seine Meinung, und wählte ein anderes Pferd, den Scipio, welcher auch in dieser Schlacht erschossen ward.

Wenn übrigens der König ein Pferd geritten hatte, legte er ihm einen Namen bey, welcher gewöhnlich entweder von der Gestalt oder den Eigenschaften des Pferdes hergenommen war. Man konnte daher

daher meist aus dem Namen, den er einem Pferde gab, auf die Meinung schließen, die er von dessen Gemüthsart und Kräften hatte. Zuweilen gab er auch den Pferden Namen von bekannten Personen. Ein einziges Mal gab er einem neuen Pferde, von dessen äußerem Ansehen er sich nicht viel versprach, ehe er es ritt, den Namen Wackelhans. Als er es aber nachher bestieg, und es wider Vermuthen sehr gut fand, gab er ihm den Namen des Stallmeisters, der es so gut zugeritten hatte. Als der König im Jahre 1762 von Leipzig aus den Feldzug eröffnete, blieben fünf neue schöne englische Pferde, welche erst zu Anfang des Jahres von Potsdam gekommen und noch nicht völlig rittig waren, in Leipzig mit andern Pferden zurück, um noch völlig zugeritten zu werden. Der König hatte aber ein solches Verlangen darnach, daß er aus dem ersten Hauptquartiere sie nachkommen ließ. Vier von diesen Pferden bekamen die Namen von den damaligen berühmtesten Ministern in Europa, Brühl, Choiseul, Kaunitz und Pitt. Das schönste Pferd unter den fünf, ein Rothschimmel (von welchem oben geredet ist) bekam, sobald er es das erste Mal geritten hatte, den Namen Cäsar. Unter den schönsten und zugleich vorzüglichsten Pferden, welche der König gehabt, waren der Sieger, der Springer, der Zornige, Cerberus, Brillant, der Sternrappe, der junge Braune und der lange Fuchs.

Chronik der Stadt Halle.

I. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

55) Bey der Feyer des 9ten Stiftungsfestes des musikal. Vereins wurden für die Armen gesammelt 5 Thlr. 2 Gr.

56) Die Sammlung auf dem Jahrmärkte betrug 1 Thlr. 5 Gr. 6 Pf.

57) Von einer Wintergesellschaft wurden als verbliebener Kassenbestand für die Armen abgegeben 18 Gr.

58) Zum Besten der Armen v. einem Ungen. 1 Thlr.

Die Curatoren u. Lehmann. Kunde.

2.

Verzeichniß

der Subscribenten zu Frankens Denkmahl

bis zum 27. May.

Herr Geh. Rath Krüger 5 Thlr., Hr. Polizeycommiss. Weinmann 1 Thlr., Hr. Prof. W. Niemeyer 20 Thlr., Hr. Kämmerersecretair Schäffer 2 Thlr., Hr. Bürgermstr. D. Mellin 5 Thlr., Hr. Stadtrath Seydrich 5 Thlr., Fräul. du Bignon 2 Thlr., Hr. Bademeister Schlegel 1 Thlr., Hr. Lohgerbermstr. Brandt 1 Thlr., Hr. Dr. v. Madai 5 Thlr., Hr. Landgerichtsrath Belger 5 Thlr., Hr. Prof. Jacobs 25 Thlr., Hr. Prof. Salchow 3 Groschen (15 Thlr.), Hr. Prof. Schweigger 16 Thlr. 15 Gr., Hr. Stadtrath Lehmann 5 Thlr., Hr. Antiquar Lippert 1 Thlr., Hr. Pfefferküchler Miethe 1 Thlr.

Baar sind bereits eingezahlt: von einer ungenannten Wittwe 1 Thlr., von Hrn. W. senior 8 Gr.

3.

Gebohrne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.
April. May 1823.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 7. May dem Handarbeiter Brömme eine Tochter, Johanne Friederike Amalie. (Nr. 476.) — Den 12. dem Salziedemeister Kiemer ein S., Johann Friedrich. (Nr. 2167.) — Den 19. dem Schuhmacher Jackolowsky ein Sohn, Friedrich Gottfried Theodor. (Nr. 136.)

Ulrichsparochie: Den 20. April dem Maurer Clar ein S., Johann Carl. (Nr. 264.) — Den 4. May dem Schneidermeister Lüders ein Sohn, Heinrich Ludwig. (Nr. 1658) — Den 7. ein unehel. Sohn. (Nr. 353.) — Den 10. dem Handarbeiter Brackel eine T., Sophie Christiane. (Nr. 304.) — Den 19. ein unehel. S. (Nr. 353.) — Den 22. dem Zimmergesellen Schaaf ein Sohn, Johann Christian August. (Nr. 368.)

Morigparochie: Den 1. May dem Diakonus Hefeziel eine T., Emma Wilhelmine Ludovike. (Nr. 603.) — Den 13. dem Einwohner Dölecke ein Sohn, Carl Gottlieb. (Nr. 2128.) — Den 19. eine unehel. T. (Nr. 643.)

Domkirche: Den 24. April dem Musikmeister Volckmann ein Sohn, Ferdinand Wilhelm Hermann. (Nr. 1276.)

Neumarkt: Den 4. May dem Seilermeister Schütte ein S., Eduard Hermann. (Nr. 1338.)

Glauchä: Den 17. May dem Handarbeiter Ufert ein S., Johann Christian Wilhelm. (Nr. 1988.)

b) Getraete.

Morigparochie: Den 25. May der Schuhmacher Kummer mit J. C. S. Löscher.

4

c) Ges

c) Gestorbene.

Martenparochie: Den 22. May der Schuhmachermeister Oswald, alt 71 J. 7 M. 3 W. 4 T. Brustfieber.

Ulrichsparochie: Den 19. May der Sattlermeister Lehmann, alt 64 J. 8 M. 1 W. 4 T. Lungenentzündung. — Den 21. des Landwehrs Unterofficiers Grund T., Rosine Friederike, alt 4 J. 5 M. 3 W. 5 T. Brustkrankheit. — Den 22. des Todtengräbers Siebecke T., Johanne Elisabeth, alt 19 J. 8 M. 3 W. Darmentzündung.

Moritzparochie: Den 20. May des Buchdruckers Blume S., Johann Friedrich Ferdinand, alt 2 J. 2 M. 1 W. 1 T. Brustkrankheit. — Den 21. des Wählburschen Nischke Wittwe, alt 57 J. Entkräftung. — Den 23. der Gerentner John, alt 79 J. 7 M. Entkräftung.

Domkirche: Den 22. May des Strumpfwirkers Künstling S., Friedrich Gottlieb Carl, alt 1 J. 7 M. 1 T. Krämpfe. — Den 24. des Mechanikus Chanteur S., Carl Johann Heinrich Christian, alt 1 J. 9 M. 2 W. 6 T. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 19. May des Maurergesellen Hermann Tochter, Dorothee Friederike, alt 1 J. 6 M. Auszehrung.

Glauch: Den 22. May des Todtengräbers Spahr Ehefrau, alt 64 J. Brustkrankheit. — Den 24. der Handarbeiter Sande, alt 52 J. Stockfluß.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnig.

Bekanntmachungen.

Unsere verehrten Freunden und sämmtlichen lieben Bekannten die Nachricht, daß meine Frau am 23. May von einem gesunden Knaben glücklich entbunden ist.

Der Superintendent Dr. Tiemann.

Die Erfahrung hat bedauerlich bewiesen, daß auf einheimischen, wie auf auswärtigen Universitäten die geheimen Verbindungen, Burschenschaften und andere Umtriebe unter verschiedenen Formen und Namen fortdauern, und auf die Gesinnungen und Moralität der Studirenden den nachtheiligsten und verderblichsten Einfluß äußern.

Wenn gleich zur Ausrottung dieses Uebels nachdrückliche Maßregeln genommen worden; so erfordert auch die Würde und Sicherheit des Königl. Dienstes, daß von demselben diejenigen Individuen ausgeschlossen werden, welche den bestehenden Vorschriften entgegen, an Verbindungen und Umtrieben dieser Art Theil genommen und dadurch ihre, den Allerhöchsten Vorschriften und der darauf beruhenden bürgerlichen Ordnung, ungehorsamlich widerstrebenden Gesinnungen schon frühe bekündigt haben. Wie Bezug auf die, von des Königs Majestät, durch die Allerhöchste Kabinettsordre vom 12. April v. J., dem Polizey-Ministerium dieserhalb auferlegten Pflichten, beauftrage ich hiermit die Königl. Regierung, bevor sie Auscultatoren und Referendarien annimmt, allemal die akademischen Zeugnisse, der zu diesen Stellen sich meldenden Individuen, gedächtem Ministerium einzusenden, damit dasselbe, der erwähnten Allerhöchsten Kabinettsordre gemäß, darüber wachen könne, daß Mitglieder und Theilnehmer jener Verbindungen und Umtriebe vom Staatsdienste ausgeschlossen werden. Berlin, den 18. April 1823.

Der Minister des Innern und der Polizey.
(gez.) v. Schumann.

An die
Königl. Regierung zu Merseburg.

Vorstehendes Rescript Seiner Excellenz des Königl. Ministers des Innern und der Polizey, Herrn von Schumann, wird, um die zur Akademie abgehenden, auf derselben sich befindenden jungen Leute, vor diesen unausbleiblichen Folgen ihrer Theilnahme an jenem verderblichen Unwesen zu warnen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Merseburg, den 5. May 1823.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Einer höhern Bestimmung zufolge dürfen in Zukunft Waaren Verkäufe und andere Preis-Bestimmungen durch die öffentlichen Blätter nur dann bekannt gemacht werden, wenn sie ausschließlich nach der neuen Münzeinheitlung dem Gesetz vom 30. September 1821 gemäß normirt, das heißt in Silber Groschen angegeben sind; welches dem dabey interessirtem Publikum zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht wird.

Halle, den 24. May 1823.

Königl. Landraths-Officium.
Streiber.

O b s t v e r k a u f .

Die zu den Stadtgütern Beesen und Ammendorf gehörige diesjährige Obstnutzung soll

den 11. Junius c. als den Tag Barnabas,
Nachmittags um 3 Uhr,

auf dem dasigen Gutsgehöfte unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Halle, den 27. May 1823.

Der Magistrat.

Mellin. Wucherer. Lehmann.

Alle Sorten kurzer und langer, farbiger und weißer Handschuhe verkauft zu möglichst billigem Preise

A. Holzmüller am Markte,
im Hause des Hrn. Oberlandesgerichtsraths D. Zepernick
der Stadt Zürich gegenüber.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu erlernen, kann sogleich sein Unterkommen finden bey

Tischlermeister G. S. Kirchhoff,
Brüderstraße Nr. 224.

Halle, den 30. May 1823.

Lichtschirme mit hiesigen Gegenden gemalt, als: mit Halle, Siebichenstein, Petersberg, Maille u. s. w. empfiehlt

A. Holzmüller am Markte.

Sämmtlichen hiesigen Gewerbetreibenden, welche wegen angeblich zu hoch veranlagter Gewerbesteuer bey uns Reclamationen um Ermäßigung eingereicht haben, wird hierdurch bekannt gemacht, wie in Folge des Gesetzes vom 30sten May 1820 S. 33^b, so lange bis Königl. Höchstobliche Regierung über den Antrag der Bittsteller entschieden hat, die festgesetzte Gewerbesteuer, so weit selbige nämlich fällig wird, unter Vorbehalt des Erlasses, in der hiesigen Ortskasse beyhm Herrn Nendant Schiff berichtigt werden muß.

Zugleich wird noch angezeigt, daß höhern Bestimmungen gemäß Niemand weiter Handel, es mag derselbe auch noch so klein und unbedeutend seyn, treiben darf, ohne die auf ihn zu repartirende Steuer zu berichtigen. Es werden dem gemäß alle diejenigen, welche bis jetzt als Gewerbesteuerfreye Handeltreibende in der Haupt-Gewerbesteuerrolle pro 1823 aufgeführt sind, in der Zugangsliste für das erste halbe Jahr von neuem verzeichnet und besteuert, weshalb Alle, welche unter diesen Verhältnissen ihr Gewerbe nicht fortsetzen wollen, binnen 14 Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in unserer Commissionsstube auf dem Rathhause hiervon Anzeige zu machen haben; und würde außerdem ein Jeder es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn die ihn treffende Steuer unweigerlich berichtigt werden müßte.

Noch wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß ein Jeder, welcher bereits ein steuerpflichtiges oder nicht steuerpflichtiges Gewerbe angefangen und sich des Betriebes wegen noch nicht zu Rathhause gemeldet hat, in dem vorerwähnten Zeitraum ebenfalls Anzeige machen muß, indem sonst in Folge des oben gedachten Allerhöchsten Gesetzes, S. 39. gegen solche unbefugte Gewerbetreibenden, bey erfolgter Entdeckung und Uebersührung, mit der daselbst angedroheten Strafe unfehlbar verfahren werden wird.

Halle, den 26. May 1823.

Der Magistrat.

Mellin. Meier. Lehmann.

Am 1sten Junius wird die Keilsche Badeanstalt eröffnet, und es können von diesem Tage an alle Arten von Bädern wie bisher genommen werden. Durch die in diesem Jahre vorgenommene Restauration des Badehauses, völlig neue Neuabteilung desselben, Anlegung der bisher fehlenden Röhrenleitung, ist für die Bequemlichkeit der Badegäste bestmöglichst gesorgt. Zugleich wird angezeigt, um allen Anfragen zu begegnen, daß die Soole nicht mehr außerhalb des Badehauses verabfolgt werden kann, zu welcher Einrichtung sich die Besitzer, durch triftige Gründe veranlaßt, unwiderwillig bestimmt haben.

E m p f e h l u n g.

Frisch gefüllten Eger-Mineral-Brunnen habe ich zum Verkauf im Ganzen und Einzelnen erhalten, wobei zu bemerken, daß zum Zeichen der diesjährigen Füllung jeder Krug von der Brunnen-Direction nach gehöriger Verpackung nochmals mit Leinwand verbunden und sodann zum zweytenmal verpicht worden ist; welches auch bereits im Monat März d. J. von derselben durch öffentliche Blätter bekannt gemacht wurde.
Halle, den 22. May 1823.

August Nicolai.

Ich Unterschriebener mache den hiesigen Bürgern und Landleuten bekannt, daß ich die Quadratruthe von Schiefer, es sey auf dem Dache oder Thurme, zu 4 Thlr. 12 Gr., und die 1000 Dachziegel in Kalk und Splint zu legen zu 16 Gr. verarbeite, sowohl in Königl. Arbeiten als auch bey einem jeden andern. Halle, den 27. May 1823.

Carl Hennecke,

des Rathes Schiefer- und Ziegeldeckermeister.

Da ich das Geschäft des Pfandleihens aufgegeben habe, so ersuche ich alle diejenigen, denen von mir Geld auf Pfänder geliehen ist, selbige bis zum 31. Julius d. J. einzulösen, die nicht eingelöseten Pfänder sollen dann gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 24. May 1823.

Die Glasermittwe Seyfarth
an der Moriskirche.

Logisvermietung.

Im ehemaligen Venne'schen Hause in der Galsstraße Nr. 282 ist ein Logis von 3 Stuben vorn heraus, 3 Stuben nach dem Hofe zu mit dazu gehörigen Kammern und Küche, Boden, Holz, und Torfremise, Keller, Witzgebrauch des Waschhauses zu vermieten. So ist auch die zweyte Etage im Seirengebäude, bestehend in 3 Stuben und 2 Kammern, und außerdem noch ein sehr großer Keller, zu welchem der Eingang von der Straße führt, zu vermieten. Halle, den 26. May 1823.

J. Kuhnert.

In des Staatoraths v. Jakob Hause hinter dem Rathhause Nr. 233 ist die oberste Etage zu Michaelis an Personen zu vermieten, die keiner Küche bedürfen. Gute Bedienung ist im Hause billig zu haben. Die Etage besteht aus 3 Zimmern, einem heizbaren Saal, einem Ofen, zwey Kammern und einer Domestikenstube, nebst dem nöthigen Holz- und Kellerraume.

Im ehemaligen Dryander'schen Hause sub Nr. 551 am alten Markte ist ein Flügel von der obern Etage nach der Straße heraus, bestehend in vier heizbaren Zimmern, einer Küche, nebst Speisekammer, einen Boden, einer Holz- und Torfremise, zwey Keller, mit einem Garten zu vermieten. So ist auch in demselben Hause die ganze untere Etage, bestehend in vier heizbaren Zimmern, drey Kammern, einer Küche nebst Speisekammer, einen Boden, einer Holz- und Torfremise, zwey Keller mit einem Garten zu vermieten. Auch ist noch im Nebengebäude eine Stube nebst Kammer zu vermieten.

Halle, den 13. May 1823.

Auf dem Steinwege Nr. 1692 sind zwey ausmeublirte Stuben an einzelne Herren zu vermieten und können sogleich bezogen werden.

In dem sub Nr. 77 in der großen Ulrichsstraße belegenen Hause ist die obere und mittlere Etage zu vermieten und kann die obere Etage zu Michaelis, die mittlere aber schon zu Johannis bezogen werden.

Ergebenste Anzeige.

Ich habe mir eine ganz neue dauerhafte breite Gondel bauen lassen, welche so gut gerathen ist, daß sie im geringsten nicht schwankt, und so bequem einrichten lassen, daß während des Fahrens ein leichtes Verdeck wider Sonnensitze und Regen aufgemacht und wieder abgenommen werden kann. Ich bitte daher die resp. Gesellschaften, welche sich dieser Gondel zu den vergnügten Wasserfahrten sowohl nach der Rabeninsel, als auch nach Siebichenstein, Cröllwitz und Trotha bedienen wollen, es mir doch vorher sagen zu lassen, ob sie bey mir einsteigen, oder an welchem andern Orte ich sie mit der Gondel abholen soll. Diejenigen aber, welche es nicht vorher bestellen, ersuche ich, sich bis zu meiner Wohnung in den Weingärten Nr. 1864 zu bemühen, wo ich jederzeit mit der Gondel anzutreffen bin.

Wieske.

Der Wahrheit gemäß wird Herr Wieske bezeugt, daß die von ihm angeschaffte neue Gondel vollkommen dauerhaft und gut erbaut ist.

Halle, den 26. May 1823.

Der Wasserbau: Inspector Schulze.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich in Nr. 1019 in der kleinen Ulrichsstraße als Bäcker etablirt habe, und mein voriges Geschäft als Mehlhändler beybehalte.

Halle, den 28. May 1823.

G. Günther.

Es wird eine noch brauchbare und wohlverwahrte eiserne Geldkassette von mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Wer eine solche zu verkaufen hat, beliebe es Hrn. Factor L o ß e in der Buchdruckerey des Waisenhauses anzuzeigen.

Aufgefordert von mehreren Kunstfreunden werde ich mich noch bis Sonntag den 1. Juny hier aufhalten und in dem bisherigen Local im Rannischen Thore die Kunst des Glasblasens zu zeigen die Ehre haben. Ich bitte daher um gütigen Zuspruch.

Glasbläser Greiner.

Holzpreise

von

Klafterholz und Schockhölzern
auf dem vormals Königl. Holzplatze an der Schiffsaale
und auf dem Holzplatze bey Trübe.

Im Jahre 1823.

oder

In Nr. Ort. Silbm.

	In	Nr.	Ort.	Silbm.
Birken, starkes $\frac{3}{4}$ lang, Nr. 1. à Klafter	11	4	11	5
dito mittel dito „ 2.	—	10	8	10
dito dito dito „ 3.	—	9	8	9
Nothbüchen, dito . . .	—	12	—	—
Rüstern, starkes dito . . .	—	9	—	—
Eichen, starkes dito Nr. 2.	—	8	12	8
Eichen und Rüstern Knöppel $\frac{3}{4}$	—	5	—	5
Kiefern, starkes $\frac{3}{4}$ lang Nr. 1.	—	8	12	8
dito mittel dito „ 2.	—	—	—	—
dito schwächer dito „ 3.	—	6	18	6
Ellern, mittel	—	—	—	—
Schockhölzer.				
Birken, starkes $\frac{1}{2}$ lang . . . à Schock	8	4	8	5
dito mittel dito . . .	—	6	12	6
dito schwaches dito . . .	—	3	4	3
Nothbüchen, starkes dito . . .	—	7	—	7
Kiefern, starkes dito Nr. 1.	—	5	16	5
dito schwaches dito „ 2.	—	2	12	3
Ellern, mittel dito „ 1.	—	2	8	2
dito schwaches dito „ 2.	—	2	2	2

Bemerkung. Vom Klafterholze wird $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Klafter Anweisegeld an den Holzwärter entrichtet; vom Schockholze nichts. Die Klafterhölzer werden auch in halben Klaftern, und die Schockhölzer bis zu 5 Stück verkauft. Die Abfüßung der Klafterhölzer kann auf gedachten Plätzen auch bey Unterzeichneten geschehen, wo auch das Fuhrwerk zu haben ist.

Halle, den 1. Junius 1823.

Uhlig und Trübe.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben meldet theilnehmenden Verwandten und Freunden in Halle ergebenst

J. Fr. Mierhe.

Potsdam, den 24. May 1823.

Den am 21sten May früh um 5 Uhr im siebenzigsten Jahre seines Lebens erfolgten sanften Tod ihres geliebten resp. Mames, Vaters und Schwiegervaters, des Oberamtmann Bernhard Friedrich Jacobs, Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf Meinsdorf und Lehmsdorf, beehren sich unter Verbitung der Beyleidsbezeugungen hiedurch ergebenst anzuzeigen

die Wittwe, Kinder und Schwiegerkinder des Verstorbenen.

Freytags von 1 — 2 Uhr werden die Schusspocken unentgeltlich in meinem Hause eingemysst.

Dr. Ulrich.

Verkaufspreis

von

geformten Braunkohlensteinen, welche aus der besten Schlettauer halb Schacht- und halb Tagekohle geformt sind.

1000 Stück, wovon der Stein in seiner Größe nach Halsleschem Maaß 9 Zoll Länge, 5 Zoll Breite, $2\frac{1}{2}$ Zoll Stärke enthält, ist der Preis in der Niederlage 3 Thlr. 8 Gr. Cour. oder 10 Sgr.

Für Trägerlohn der Braunkohlensteine, und solche an Ort und Stelle aufzusetzen, wird pro Tausend 10 gGr., bey zu weiter Entfernung verhältnißmäßig etwas mehr bezahlt.

Erwanige Bestellungen bitten gütigst, wegen der Träger, einen Tag vorher zu machen.

Halle, den 1. Junius 1823.

Uhlig,

auf dem alten Markt Nr. 553.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.